

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Erfahrungen mit Diversität teilen – Studentinnen der Deutschabteilungen der Staatlichen Universitäten Malang (UM) und Yogyakarta (UNY) werden zu Multiplikatorinnen und berichten über ihren Lernzuwachs im „Teaching Diversity – Diversity in Teaching“-Projekt

Anna Gausepohl (Studentin im Master of Education) und Kordula Schulze (Didaktische Leitung des DAAD-Projektes TDDT)

Neben 16 Studierenden aus der Graduate School der Staatlichen Universität Yogyakarta und Master-Studierenden der Universität Münster hatten die Organisatorinnen des didaktischen Projekts TDDT auch jeweils zwei Bachelor-Studierende aus den Deutschabteilungen der UM (Universitas Negeri Malang) und der UNY (Universitas Negeri Yogyakarta) eingeladen. **Lutfi Anastasia Ardiningrum** und **Rindang Rahma Juninda**, DaF-Studentinnen der UM, sowie **Chayyu Zalena Hawie** und **Felisius Octavianus Bowe**, DaF-StudentInnen der UNY, nahmen am zweiwöchigen Programm teil.

Ziel war es, fachliche Sprachfähigkeit hinsichtlich der Dimensionen von Heterogenität im binationalen Austausch zu erlangen und ein gemeinsames Verständnis für die Facetten und Fragestellungen zu Heterogenität in Unterrichtsprozessen zu fördern. Weiterhin wurden in Kleingruppen Konzepte zur Thematisierung von Diversität im Unterricht an fünf Schulen in Yogyakarta entwickelt, die im Anschluss an das Intensive Summer Camp mit den Lerngruppen durchgeführt und kriterienorientiert reflektiert wurden. Es fanden sich zahlreiche Gesprächsanlässe, um gemeinsam über die Eckpfeiler eines guten diversitäts-sensiblen Unterrichts nachzudenken, wie er unter den gegenwärtigen strukturellen Rahmenbedingungen möglich ist. So sollen die gemeinsamen Arbeiten in 2023 vertieft und weiter in den Unterrichtseinheiten erprobt und evaluiert werden.

Die Erkenntnisse waren hier, dass sich diversitätssensibler Unterricht nicht auf die kulturelle, sprachliche, religiöse und sexuelle Vielfalt der Lernenden begrenzt, sondern auch andere Determinanten wie Lernstile und Lerninteressen miteinschließt. Zudem ergeben sich, auch unter der Einbindung kooperativer Lernformen, weitere positive Effekte, wie sie in diversen und multikulturellen Lerngruppen erwünscht sind.

Dozierende der Deutschabteilung der UM betrachteten das TDDT-Projekt mit großer Aufmerksamkeit und wünschten sich Einblicke

Sharing experiences with diversity – Students from the German departments of the State Universities of Malang (UM) and Yogyakarta (UNY) become multipliers and report on their learning gains in the “Teaching Diversity – Diversity in Teaching” project

Anna Gausepohl (Master of Education student) and Kordula Schulze (Didactic Manager of the DAAD project TDDT)

*In addition to 16 students from the Graduate School of the State University of Yogyakarta and Master students from the University of Münster, the organisers of the didactic project TDDT had also invited two Bachelor's students each from the German departments of the UM (Universitas Negeri Malang) and the UNY (Universitas Negeri Yogyakarta). **Lutfi Anastasia Ardiningrum** and **Rindang Rahma Juninda**, students of German as a foreign language from UM, and **Chayyu Zalena Hawie** and **Felisius Octavianus Bowe**, students of German as a foreign language from UNY, took part in the two-week programme.*



Die Studierenden an der Staatlichen Universität in Malang diskutierten mit ihren KommilitonInnen über Diversität und Diskriminierung. / Students at Malang State University discussed diversity and discrimination with their fellow students.

© Anna Gausepohl

The aim was to acquire appropriate language skills with regard to the dimensions of heterogeneity in binational exchange and to promote a common understanding of the facets and issues of heterogeneity in teaching processes. Furthermore, concepts for addressing diversity in the classroom were developed in small groups at five schools in Yogyakarta, which were implemented with the learning groups after the Intensive Summer Camp and reflected upon in a criterion-oriented manner.

The findings here were that diversity-sensitive teaching is not limited to the cultural, linguistic, religious and sexual diversity of the learners, but also includes other determinants such as learning styles and learning interests. In addition, even with the integration of cooperative forms of learning, other positive effects result, as they are desired in diverse and multicultural learning groups.

Lecturers from the German department of the UM regarded the TDDT project with great attention and wished to gain insights into

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

in die Arbeit. Die Projektkoordinatorinnen freuten sich über das Interesse, sodass **Kordula Schulze** mit den Projektteilnehmerinnen **Anna Gausepohl**, **Henrike Lobeck** und **Agnes Purwoko** nach Malang reiste, um in der Präsentation der Camp-Aktivitäten zu unterstützen sowie einen Austausch mit den DaF-Studierenden und Dozierenden in Malang zu initiieren.

Zunächst gab **Kordula Schulze** den TeilnehmerInnen Einblicke in die Struktur des Projekts sowie in die konkrete Arbeit der Studierenden im Camp in Kulon Progo. Es wurde deutlich, wie die naturnahe Atmosphäre des Segijah-Villages, eines Bildungs- und Live-in-Zentrums mitten im tropischen Regenwald, das Lernen der Studierenden konstitutiv förderte. Ebenfalls gab sie kleine Einblicke in die außerschulischen Lernorte und kulturellen Aktivitäten und stellte zudem die studentisch erarbeiteten und geleiteten Workshops an den fünf ausgewählten Schulen in Yogyakarta vor.

Lutfi Anastasia Ardiningrum und **Rindang Rahma Juninda** passten einige der entwickelten Workshopinhalte für die schulischen Lerngruppen an das Niveau ihrer KommilitonInnen an und stimulierten diversitätssensible Lernprozesse für die DaF-Lernenden. In interaktiven Kleingruppen wurde zu Mechanismen der sprachlichen Diskriminierung gearbeitet, wobei die TeilnehmerInnen die Notwendigkeit eines sprachsensiblen Ausdrucks im Umgang mit den Heterogenitätsdimensionen der Mehrsprachigkeit, der Herkunft, des Aussehens oder der Religiosität herausstellten. So kann beispielsweise anstelle der Suggestivfrage „Du kommst nicht von hier, oder?“, welche auf eine Andersartigkeit rekurriert und systematisches „Othering“ betreibt, mit der offenen Frage „Wo fühlst du dich zuhause?“ Diversität wertschätzend begegnet werden. Studierende sowie Lehrende teilten außerdem eigene diskriminierende Erfahrungen im Bereich der religiösen und sprachlichen Heterogenität und reflektierten ihre damit verbundenen Emotionen. Die Frage danach, warum eine Muslima keinen Hijab trage oder weshalb eine Person nicht Javanisch spreche, wurden intensiv diskutiert und als stark diskriminierend eingestuft. Stattdessen könne nach religiösen Festen und der persönlichen Spiritualität sowie den mehrsprachigen Potenzialen einer Person gefragt werden. Auf diesem Weg wurde die Relevanz diversitätssensiblen Ausdrucks und Verhaltens individuell evident.

Neben einer gesteigerten Sprachbewusstheit im Umgang mit Diversitätsdimensionen im Alltag lernten die Studierenden anhand eines Videoclips, der Facetten von Vielfalt in Deutschland zeigt,

*the work. The project coordinators were pleased about the interest, so **Kordula Schulze** travelled to Malang with the project participants **Anna Gausepohl**, **Henrike Lobeck** and **Agnes Purwoko** to assist in the presentation of the camp activities as well as to initiate an exchange with the German as a foreign language students and lecturers in Malang.*

*First, **Kordula Schulze** gave the participants insights into the structure of the project as well as the concrete work of the students in the camp in Kulon Progo. It became clear how the natural atmosphere of the Segijah Village, an educational and live-in centre in the middle of the tropical rainforest, constitutively promoted the students' learning. She also gave small insights into the extracurricular learning places and activities and also presented the student-developed and student-led workshops at the five selected schools in Yogyakarta.*



Die Studentinnen Lutfi Anastasia Ardiningrum und Rindang Rahma Juninda erklärten ihren KommilitonInnen an der UM, wie durch (un-)reflektierten Sprachgebrauch Diskriminierung oder Wertschätzung ausgedrückt werden kann. / Students Lutfi Anastasia Ardiningrum and Rindang Rahma Juninda explained to their fellow students at UM how discrimination or appreciation can be expressed through (un)reflective use of language. © Anna Gausepohl

Lutfi Anastasia Ardiningrum und **Rindang Rahma Juninda** adapted some of the contents developed for the school-based learning groups to the level of their fellow students and stimulated diversity-sensitive learning processes for the German as a foreign language learners. Interactive small groups worked on mechanisms of linguistic discrimination, with participants highlighting the need for language-sensitive expression when dealing with the heterogeneity dimensions of multilingualism, origin, appearance or beliefs. For example, instead of the suggestive question “You’re not from here, are you?”, which refers engages in systematic “othering”, the open question “Where do you feel at home?” can be used. Thus, diversity can be approached in an appreciative

way. Students and teachers also shared their own discriminatory experiences in terms of religious and linguistic heterogeneity and reflected on their associated emotions. The question of why a Muslim woman does not wear a hijab or why a person does not speak Javanese was intensively discussed and classified as strongly discriminatory. Instead, one could ask about religious holidays and personal spirituality as well as a person’s multilingual potential. In this way, the relevance of diversity-sensitive expression and behaviour became individually evident.

In addition to increased language awareness in dealing with diversity dimensions in everyday life, the students learned about a respectful and tolerant approach to heterogeneity through an

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

einen respektvollen und toleranten Umgang mit Heterogenität über einen überzeichnenden und selbstironisierenden Zugang kennen. So lautete die Botschaft des Clips mit Ohrwurm-Charakter: Wir lieben euch, egal wie ihr aussieht oder wer ihr seid.

Analog stellten auch **Chayyu Zalena Hawie** und **Felisius Octavianus Bowe** an der UNY ihre Lernprozesse im Rahmen des Intensive Summer Camps vor. Sie ermutigten ihre KommilitonInnen und Dozierenden der UNY gemeinsam einen Diskurs zu beginnen und nach Wegen Ausschau zu halten, damit sich die Hochschulen auch kurz und mittelfristig an der notwendigen Kompetenzerweiterung der Lehrenden im Umgang mit heterogenen Lerngruppen beteiligen können.



In Kleingruppen mit Studierenden und Dozierenden wurden an der UNY verschiedene Aussagen hinsichtlich ihrer sprachlichen Angemessenheit diskutiert, bewertet und modifiziert./ In small groups with students and lecturers, various statements were discussed, evaluated and modified at UNY with regard to their linguistic appropriateness. © Kordula Schulze

Die Studierenden erkannten treffend, dass ein wertschätzender Umgang mit Fragen, die Heterogenitätsdimensionen betreffen, elementarer Bestandteil der Menschenrechte ist. Eine Gruppe betonte die Religionsfreiheit sowie die Sensibilität, welche mit der eigenen Spiritualität einhergehen kann. Auch hinsichtlich der kulturell geprägten Traditionen sowie der Werte einer Person muss ein respektvoller Umgang gepflegt werden. So wird beispielsweise das Benutzen der linken Hand im asiatischen Raum in öffentlicher Interaktion als unhöflich gewertet, während etwa in Europa keine Wertung besteht. Dennoch sollten Gäste aus dem Ausland sich, im Sinne kultureller Sensibilität und Wertschätzung, im entsprechenden Kulturkreis anpassen. In kleinen szenischen Rollenspielen stellte eine weitere Gruppe verschiedene Umgänge mit Mehrsprachigkeit dar, sodass in der Anschlusskommunikation eine



Die TeilnehmerInnen an der UNY traten in einen wichtigen Diskurs und teilten eigene Erfahrungen von Diskriminierung./ The participants at UNY entered into an important discourse and shared their own experiences of discrimination. © Kordula Schulze

exaggerated and self-deprecating approach by means of a video clip showing facets of diversity in Germany. The message of the clip with its catchy tune was: We love you, no matter what you look like or who you are.

Similarly, Chayyu Zalena Hawie and Felisius Octavianus Bowe at UNY also presented their learning processes during the Intensive Summer Camp. They encouraged their fellow students and lecturers at UNY to start a discourse together and to look for ways so that higher education institutions can also participate in the necessary competence development of teachers in dealing with heterogeneous learning groups in the short and medium term.



The students aptly recognised that an appreciative approach to issues concerning heterogeneity dimensions is an elementary component of human rights. One group emphasised religious freedom and the sensitivity that can come with one's own spirituality.

Respect must also be shown with regard to a person's culturally shaped traditions as well as values. In Asia, for example, using the left hand in public interaction is considered impolite, whereas in Europe, for example, it is not. Nevertheless, guests from abroad should adapt to the respective culture in the sense of cultural sensitivity and appreciation. In small scenic role plays, another group presented different ways of dealing with multilingualism, so that an appreciation of this was demanded in the follow-up communication. Very offensive questions about a person's accent could be understood as hurtful. With regard to the dimension of

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

Wertschätzung dieser gefordert wurde. Sehr offensive Nachfragen zum Akzent einer Person könnten als verletzend verstanden werden. Bezüglich der Dimension des Aussehens wurde ebenfalls hervorgehoben, dass „anders“ oder „komisch“ unangemessene Attribute seien, stattdessen könne man nach den Besonderheiten einer Person fragen. Gleichzeitig wurde definitorische Arbeit geleistet, indem der Begriff der „Rasse“ als künstliche Klassifikation, welche von der Vergangenheit bis heute als Scheinlegitimation für Imperialismus, Hegemonismus und Rassismus dient, verurteilt und als sprachlich absolut unangemessen gewertet wurde. Hinsichtlich der Dimension der Herkunft wurde hervorgehoben, dass Heimat weniger ein Ort als ein Gefühl sei, wobei die Frage „Wo fühlst du dich zuhause?“ diesem Konzept Rechnung tragen kann. Auch in dieser Multiplikationsrunde wurde ein Videoclip zum Umgang mit Diversität im öffentlichen Raum in Deutschland vorgestellt. Hier thematisierten die Studierenden und Dozierenden, dass alle Menschen eine Freiheit zum individuellen Ausdruck innehätten. Diese heterogen ausgeübten Identitäten müssten wertgeschätzt werden.

Die Projektkoordinatorinnen waren sich einig, dass die StudentInnen der UM sowie der UNY durch ihre Initiative, die Inhalte des Projekts im universitären Kontext weiterzutragen, die Zielsetzung mehr als erfüllt haben. So haben die StudentInnen nicht nur eine eigene Sensibilität im Umgang mit Heterogenität erlangen und reflektieren können, sondern sind gleichzeitig zu MultiplikatorInnen für ihr universitäres und soziales Umfeld geworden.

In der gemeinsamen bi-nationalen Arbeit wurde deutlich, dass Diversity nicht nur für die Wahrnehmung von Vielfalt steht, sondern auch für die diesbezüglichen vorhandenen Einstellungen und Haltungen, die von einer wertschätzenden Grundhaltung und Offenheit für die Unterschiedlichkeit der Menschen geprägt sind (vgl. Stuber, 2004, S.15). Dass Diversity als Normalfall und nicht länger defizitorientiert, sondern als Bereicherung gesehen wird, ist nicht nur im Bildungsbereich in Indonesien und Deutschland ein weiter Weg. Eine positive Sichtweise und ein darauf aufbauender Umgang mit diversen Lernenden wird zukünftig in beiden Ländern stärker in das Zentrum des Bewusstseins und Handelns von DozentInnen, (angehenden) LehrerInnen und Studierenden gerückt werden.



Für rund 30 Studierende und Lehrende konnten Zalena Hawie Chayyu und Felisius Octavianus Bawe ihre im Intensive Summer Camp erworbenen Kompetenzen multiplizieren. / For around 30 students and teachers, Chayyu Zalena Hawie and Felisius Octavianus Bawe were able to multiply the skills they had acquired at the Intensive Summer Camp. © Kordula Schulze

appearance, it was also emphasised that “different” or “weird” were inappropriate attributes; instead, one could ask about a person’s particularities. At the same time, definitional work was done by condemning the concept of “race” as an artificial classification, which from the past to the present serves as a bogus legitimisation for imperialism, hegemonism and racism, and was judged to be linguistically absolutely inappropriate. With regard to the dimension of origin, it was emphasised that home is less a place than a feeling, and the question “Where do you feel at home?” can take this concept into account. A video clip on dealing with diversity in public space in Germany was also presented in this multiplication round. Here, the students and lecturers thematised that all people have a freedom of individual expression. These heterogeneously exercised identities must be valued.

The project coordinators agreed that the students at UM as well as at UNY more than fulfilled the objective by taking the initiative to carry the contents of the project forward in the university context. The students have not only gained and reflected on their own sensitivity in dealing with heterogeneity, but have also become multipliers for their university and social environment.

In the joint bi-national work it became clear that diversity does not only stand for the perception of diversity, but also for the existing attitudes in this regard, which are characterised by an appreciative basic attitude and openness to the differences of people (cf. Stuber, 2004, p.15). The fact that diversity is seen as normal and no longer deficit-oriented, but as enrichment, is a long way off, not only in the education sector in Indonesia and Germany. In the future, a positive view and a way of dealing with diverse learners based on it will become more central to the awareness and actions of lecturers, (prospective) teachers and students in both countries.